

Stammler von Basel und den verstorbenen apostolischen Vikar Msgr. Euch von Dänemark erinnert —, so verdankte es dieselbe wohl hauptsächlich seinem Dogmatikprofessor Heinrich. Zu erwähnen wäre vielleicht auch gewesen, daß Heinrich so manchem Protestantischen Führer auf dem Wege zur wahren Kirche geworden ist. Es seien hier nur der hegelianische Philosoph Georg Friedrich Daumer und der spätere Jesuitenpater Freiherr Ludwig von Hammerstein genannt. Letzterer beschreibt in seinen „Erinnerungen eines alten Lutheraners“ S. 106 sein erstes Zusammentreffen mit Heinrich also: „Gerade saß bei ihm (sc. Bischof Ketteler von Mainz) der damalige Domkapitular und Generalvikar Dr Heinrich. „Da kann ich Sie gleich dem rechten Mann übergeben“, meinte der Bischof lächelnd und Dr Heinrich bewillkommnete mich in seiner munteren, gewinnenden Weise als angehenden Schüler.“

Wegen seiner kirchlichen Gesinnung und seines manhaftigen Eintretens für die Rechte der Kirche hatte Heinrich von liberal-katholischer Seite manches zu leiden. So sprach Döllinger wegen der Stellung, die der von Heinrich redigierte „Katholik“ gegen ihn einnahm, gerne von der „Mainzer Clique“.

Zu erwähnen wäre noch, daß nach Heinrichs Tode seine dogmatischen Vorlesungen von Dr Philipp Huppert herausgegeben wurden. Die beste Charakteristik Heinrichs hat wohl der letzte Sekretär Bischof Kettelers, Dr Bernhard Losen, mit den Worten gegeben: „Eine so glückliche Harmonie von wissenschaftlicher Spekulation und kindlicher Frömmigkeit, apostolischem Ernste und liebenswürdigstem Frohsinn, wie sie in Domdekan Heinrich sich fand, ist mir im Leben noch nie so entgegengetreten.“ (Siehe „Kurzer Lebensabriß des hochsel. Domdekan Dr J. B. Heinrich“ in dem von Dr C. Gutberlet herausgegebenen 7. Bände von Heinrichs dogmatischer Theologie, S. XXXV.)

Linz a. D.

P. Jos. Schrohe S. J. (†)

16) **P. Dr Augustin Rösler C. Ss. R. 1851—1922.** Ein Bild seines Lebens und Schaffens im großen Gemälde der religiösen, wissenschaftlichen, sozialen und politischen Geistesströmungen der Zeit vom Vatikanischen Konzil bis zum Beginn des Pontifikates Pius XI., gezeichnet von P. Dr Josef Schweter C. Ss. R. Mit 5 Lichtbildern (644). Schweidnitz 1929, Bergland-Gesellschaft für Volksbildung. M. 10.—

Das Lebensbild verdient wohl gerade in dieser Zeitschrift seine Ankündigung und kurze Besprechung. Es ist gewiß mancher Leser froh, zu erfahren, daß ein umfangreicheres, getreues Lebensbild jenes Priesters erschienen ist, der dem Klerus so manches Jahr mit seinem Leitartikel in diesen Heften ein weiser, sachkundiger Berater und Führer gewesen ist. Sein Mitbruder hat die 15 Tagebuchhefte samt den Jugenderinnerungen des Verewigten, sowie die Chroniken der Klöster, denen er zugeteilt gewesen, die reichen Korrespondenzen und mündlichen Mitteilungen, besonders der Mitbrüder, mit den eigenen Erfahrungen benutzt, um ein möglichst wahres Bild dieses Sohnes des heiligen Alphonsus zu gestalten. Und er hat es verstanden, die schönen Seiten des Innenlebens P. Röslers, dessen harmonische Entwicklung und Ausbildung, wie seine vielgestaltige segensreiche Tätigkeit lichtvoll und pietätvoll darzustellen. Die ersten vier überaus interessanten Abschnitte sind seiner Jugend, dem Theologen und Neupriester, der Vollendung seiner theologischen Studien und den ersten zwei Priesterjahren mitten im Kulturmampf, dann dem Eintritt in die Kongregation und der ersten Tätigkeit als Redemptorist geweiht. — Die nächsten Abschnitte enthalten uns eine so allumfassende, in die Zeitströmungen mächtig eingreifende Tätigkeit, daß man einfach staunen muß,

wie ein schlichter Exeges-Lektor an einer klösterlichen Hauslehranstalt (V. Absch.) sie auszuüben vermochte. Wir sehen Rösler als *apostolischen Arbeiter* auf der Kanzel, im Beichtstuhl, am Krankenbett, bei Kindern, als Aushilfspriester, Volksmissionär, Exerzitienleiter bei Klosterfrauen und Priestern, wie als Prediger auf drei Diözesan-Synoden. Dann zeichnet der Verfasser den P. Rösler als *Schriftsteller*, als Geschichtsschreiber, Soziologen (Frauenfrage), Pädagogen, Aszetiker u. s. w. Beim Abschnitt über „Röslers größere Reisen“ lernen wir ihn bei den verschiedensten katholischen Kongressen als Redner kennen. Im IX. Abschnitt tritt er als *Führer im öffentlichen Leben* vor unser Auge, besonders als einflußreicher Berater der österreichischen und deutschen Bischöfe, vor allem des Kardinals Gruscha und des Bischofs Keppler von Rottenburg; ebenso durch seine Verbindungen mit den katholischen Gelehrten und als Kämpfer für die Interessen der Kirche. Der vorletzte Abschnitt behandelt Rösler als Persönlichkeit, als Mensch, Mystiker und Ordensmann und läßt uns in sein reiches, nimmermüdes Gebetsleben wie in sein Opferleben als Sohn des heiligen Alphonsus hineinschauen, auch ein wenig in den harten Kampf, den ihm sein Beruf fast bis in die letzten Jahre bereitet hat, die ihm endlich den Seelenfrieden brachten. Das Buch schließt im letzten (XI.) Abschnitt mit Röslers letztem großen Werk der Gründung des Redemptoristenkollegiums Breslau-Grüneiche mitten in der Umsturzzeit und den wahrhaft erbauenden Heimgang am 2. April 1922. — Aus dieser kurzen Übersicht ist es klar, daß das Buch Belehrung und Erbauung nach vielen Seiten bietet, und zugleich einen tiefen Einblick in das letzte Halbjahrhundert, wie auch in die gegenwärtige Lage der katholischen Kirche. Man sieht, daß den Verfasser durchwegs das Streben nach Wahrheit geleitet, daß aber auch Verehrung und Dankbarkeit gegen P. Rösler die Feder geführt hat. Mancher wird vielleicht wünschen, daß der Verfasser nur das schöne Lebensbild gezeichnet und die immer wiederkehrenden Werturteile über den Verewigten mehr dem Leser überlassen hätte. Ein schönes Leben lobt sich selbst.

Gurk.

P. Franz Mair C. Ss. R.

17) **Des Herren Wort.** Das Kirchenjahr in katechetisch-liturgischen Homilien. Von Dr Karl Rieder. Kl. 8° (293). Paderborn 1928, Ferd. Schöningh.

„Diese *schlichten* Predigten sollen ein kleiner Beitrag sein zu der wichtigen Frage, ob und wie es möglich ist, den Gläubigen auch heute noch die Wahrheiten des Katechismus in anziehender, gefälliger Form, und zwar im Anschlusse an die Heilige Schrift und Liturgie nahe zu bringen.“

Mit diesen Worten charakterisiert der Herr Verfasser selbst sein Werkchen in Ziel und Anlage. Das Wort „schlicht“ haben wir unterstrichen. Die Darstellung und Auffassung ist in der Tat so. Die Anlage aber ist neu und interessant: Es werden Schrifttexte, nicht *immer* die Sonntagsevangelien gewählt, (1. Adventsonntag, Christi Himmelfahrt u. a.), abgedruckt und der Betrachtung zugrunde gelegt. Warum auch nicht! Sodann sind bei fast jeder Predigt die Frage oder die Fragen des *Katechismus* angegeben, deren Inhalt in der Homilie behandelt ist. Das soll offenbar den Homiletien anregen, sich Rechenschaft zu geben, ob er im Laufe des Jahres oder doch der Jahre wenigstens die wichtigsten Stoffe des Katechismus durchnimmt, eine Frage, die sich die heutige Predigt unbedingt stellen und eine Aufgabe, die sie erfüllen muß. Die Auswahl der Themen zeigt, daß Dr. Rieder seine Aufmerksamkeit auch modernen Fragen zuwendet: „Ist Religion Privatsache“ (S. 163) zum Epistelabschnitt 1 Petr. 2, 11—13; „Verfassungsfeier“ S. 240. „Wir wollen es gut haben“ S. 245. Egoismus S. 250, Die Sorge für den Leib u. a. m.

Frankfurt a. M.

Dr Herr.